

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Neurologie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Neurologie
N= 18



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

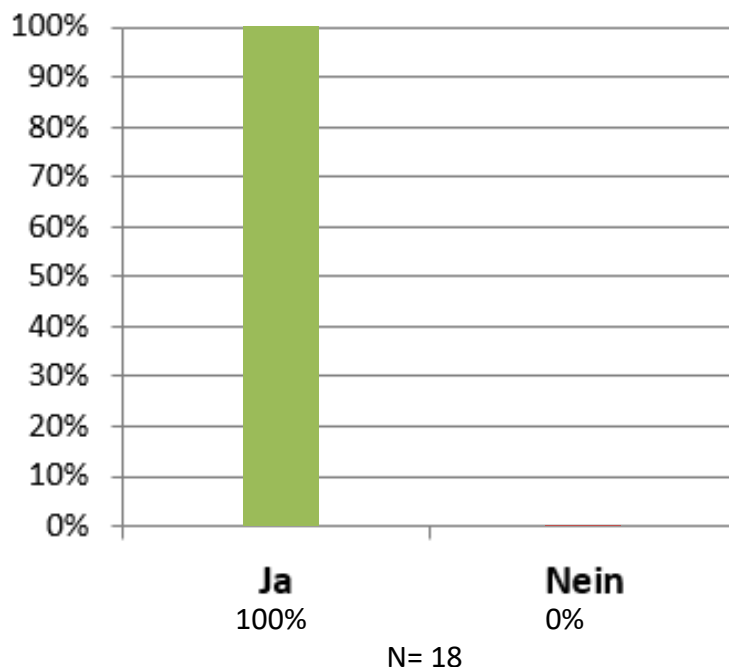
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆ □				
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆ □				
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.	◆		□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□ ◆				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	□ ◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆ □				

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Neurologie
N= 18



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆ □	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□ ◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Das PJ-Tertial kann ich absolut weiterempfehlen. Näheres siehe Punkt 2.	<ul style="list-style-type: none"> - sehr gut strukturiertes PJ-Tertial - neurointerne PJ-Fortbildungen --> hier wurden im kleinen Kreis die wichtigsten neurologischen Krankheitsbilder, sowie Untersuchungstechniken sehr anschaulich besprochen und diskutiert - Kennenlernen aller Bereiche innerhalb der Neurologie (Station, Funktionsbereiche [EMG, EEG], Stroke Unit, Intensivstation, Notfallambulanz, Poliklinik...) - persönliches Teaching durch Chefarzt, Oberärzte, Fach- und Assistenzärzte - Möglichkeiten zum eigenständigen Arbeiten (eigene Patienten aufnehmen und betreuen, Verfassen von Untersuchungsbögen und Arztbriefen) - Erlernen praktischer Fähigkeiten (neurologische Untersuchung, Lumbalpunktion, art. Punktion, Legen eines ZVKs, Sonographie) - ärztliche Ansprechpartner waren allzeit verfügbar - freundliches Team 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlen von Essensgutscheinen (diese gibt es u.a. in anderen Kliniken der UKK, sowie akademischen Lehrkrankenhäusern) - die meisten Assistenzärzte waren nicht über die vom Studiendekanat festgelegten Arbeitszeiten informiert, dadurch ergaben sich v.a. zu Beginn reichlich Überstunden - die Bereitschaft, Patienten und Krankheitsbilder mit den PJlern zu besprechen, waren im Stationsalltag deutlich assistentenabhängig 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausstellen von Essensgutscheinen - Kurze persönliche Begrüßung durch den zuständigen Lehrkoordinator und grobe Umschreibung des weiteren Procederes am ersten Tag - klare Definition der Arbeitszeiten, um Überstunden zu vermeiden - im Hinblick auf das mündliche Examen sollte seitens der Prüfer nicht der Maßstab gesetzt werden, dass der Prüfling auch tatsächlich in der Neurologie anfangen möchte
Student 2	Ja	Man rotiert viel und kann sehr viele Bereiche der Neurologie kennen lernen (Station, Stroke, Neuro-Intensiv, ZNA, Poliklinik,	Die Möglichkeit eigene Patienten auf Station zu betreuen, einen Einblick in Neuro-Intensiv, ZNA und Poliklinik zu bekommen und die morgendliche	-	Vielleicht hätte eine Woche auf der Früh-Reha-Station gereicht, dafür hat sich der Stationsarzt aber viel Zeit genommen Themen

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Funktionsbereiche). Assistenzärzte und Oberärzte sind daran interessiert einem etwas beizubringen und man darf bei Interesse selbstständig Patienten betreuen. Die Fortbildungen sind sehr gut.	Röntgen-Visite.		durchzusprechen.
Student 3	Ja	die Atmosphäre ziemlich angenehm war und die Krankheitsbilder spannend. Teilweise sehr gute Seminare.	PJ-Seminare	Manchmal hätte man sich auf der Station noch mehr Zeit für Teaching nehmen können.	Ärzte noch mehr anleiten praktisches Teaching im Alltag durchzuführen.
Student 4	Ja	Weil man sehr viel lernt, einen sehr guten Einblick in die Neurologie bekommt, ein sehr hoher Standard herrscht und zudem die Arbeit unfassbar viel Freude bereitet (sehr gutes Team, nette Patienten).	Die Rotation in die verschiedenen Bereiche und die Selbstständigkeit und Verantwortung, die man hatte.	Eigentlich hat mir alles sehr gut gefallen, lediglich die Woche in den Funktionsbereichen ließe sich noch anders strukturieren (z.B. zwei Tage für die EMG-Abteilung und dafür nur ein halber Tag in der Doppler-Abteilung).	Siehe "Mir hat nicht so gut gefallen"
Student 5	Ja		Sehr gute Struktur und Eigenständigkeit im Arbeiten unter Supervision, freundliches Team, hohe fachliche Kompetenz der betreuenden Ärzte.		
Student 6	Ja				
Student 7	Ja				
Student 8	Ja				
Student 9	Ja	- nettes Team - Rotation in viele Abteilungen	- Lumbalpunktionen durchzuführen - viel Erklärung zu bildgebenden	- zu wenig Zeit in Ambulanz und Poliklinik	- mehr Zeit in der Ambulanz bzw. Poliklinik im Rotationsplan

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		(Stroke Unit, Intensivstation, Ambulanz, Poliklinik, Doppleruntersuchung, Neuromuskuläre Sprechstunde) - häufige Lumbalpunktionen - regelmäßig PJ-Fortbildungen	Verfahren - viel Rotation	- einige Ärzte haben nicht wirklich versucht, die PJler mit einzubeziehen (diese Ärzte waren allerdings in der Unterzahl)	
Student 10	Ja	die Ärzte einem viel erklärt und sich viel Mühe gegeben haben. Auch die PJ interne Fortbildung war toll.	- PJ interne Fortbildung - Einblick in alle verschiedenen Bereiche (Anfangen von Station, über Diagnostik, Stroke Unit, Intensivstation, bis hin zur Ambulanz/Poliklinik) - sehr nette Assistenzärzte	Orbis Zugang erst nach ca einem Monat	
Student 11	Ja	Da es stets interessant und alltagsgebunden war.	Die Arbeit mit den Assistenzärzten auf Station	-	-
Student 12	Ja				
Student 13	Ja	Die Lernkurve sehr steil ist und man wirklich in die Neurologie schauen kann.	Kollegialität unter den Assistenten. Teachings durch diverse Oberärzte. Die Möglichkeit an der regulären Vorlesung teilzunehmen.	Der eher Strenge Ton. Druck besonders bei bestimmten Visiten. Aber das ist kein KO Kriterium und im Nachhinein weiß ich es zu schätzen.	Das Fach ist kompliziert. Ich weiß nicht was man besser machen sollte. Es ist schon schwer es zu lernen es muss noch viel schwerer sein es zu unterrichten. Ich denke ein ärztlicher Mentor könnte hilfreich sein. Vielleicht ein OA oder ein erfahrener Assistent.
Student 14	Ja	Die Ärzte nahmen sich fast alle sehr viel Zeit um offene Fragen zu klären, Krankheitsbilder und Befunde zu besprechen. Betreuung eigener		Fast niemand wusste wie die offiziellen PJ-Zeiten sind und man musste fast täglich länger bleiben .	

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Patienten mit Nachbesprechung.			
Student 15	Ja	Die Ärzte geben sich viel mühe einem etwas beizubringen, um jedoch wirklich seine eigenen Patienten versorgen zu können muss man oft länger bleiben. Insgesamt jedoch sehr gute Betreuung mit internen Fortbildungen und Einteilung in viele Bereiche.	Möglichkeit verschiedene Stationen und Bereiche zu sehen. (Normalstation, Intensiv, Stroke, NA, Poliklinik, Funktion..)	Teils lange Arbeitszeiten	
Student 16	Ja				
Student 17	Ja	Ich kann das PJ Tertial uneingeschränkt weiterempfehlen! Das Ärzteteam ist sehr nett, man lernt unglaublich viel und bekommt einen guten Eindruck in die verschiedenen Bereiche der Neurologie. Es gibt ein großes Angebotspektrum an Fortbildungen und man hat die Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen!	Eigenständiges Arbeiten möglich, viele Fortbildungen, sehr gute Lehre vom gesamten Team. Sehr großes Interesse den PJlern die beste Ausbildung zu bieten!	teilweise lange Arbeitszeiten	
Student 18	Ja		Vielseitiges Patientenspektrum, gute Fortbildungen, Möglichkeit zur Mitarbeit	Teils anspruchslose Hilfstätigkeiten nötig	